

Die
Geöffnete
Raritäten-
Und
Naturalien-Kammer/

Worinnen

Der Galanten Jugend / andern Cu-
rieusen und Reisenden gewiesen wird/
wie sie Galerien, Kunst- und Raritäten-
Kammern mit Nutzen besehen und
davon raisoniren sollen.

Wobey eine

Anleitung / wie ein vollständiges Ra-
ritäten - Haus anzuordnen und ein-
zurichten sey/
Samt angefügten

Sehr nützlichen Observationibus vor
die Anfänger dieses Studij.

Verfertigt von einem

Liebhaber Curieuser Sachen.

HAMBURG,

Bey BENJAMIN SCHILLERN, Buchhändlern
im Thum! Anno 1704.

3. Gemß-Horn.

Die Gemsen werden in der Schweiz und Tyrol gefangen. Ist sonst gar bekandt / wie auch ein eder weiß / daß sie mit solchen Hörnern sich an die Felsen hängen.

4. Rhinocerus Horn.

Von diesem Thier ist viel curieuses zu merken. Es findet sich in den Ostindischen Ländern in Siam, Sumatra, Java u. s. w. ist sehr starck und groß. Sein Horn / welches bisweilen bey 3. Fuß hoch gefunden wird träget es vorn auf der Nase / daher es eben seinen Nahmen hat. Man sieht die Bildniß dieses Thieres von vielen gezeichnet aber meistentheils falsch. Eines findet man so Phil. Galle Anno 1586. in Kupfer gestochen / welches glaubwürdig ist. Zum wenigsten ist gewiß / daß die Haut des Thieres nicht mit so hohen Buckeln / Schilden und Knochen besetzt ist / als die Mahler vorstellen / sondern es hat bloß an dieser wenigen Finger dicken Haut starcke harte Runkeln und gleichsam Schuppen. Die Farbe ist bey nahe wie am Elephanten / von dem es an Grösse übertroufen wird / hingegen an Geschicklichkeit und Kraft ihn gemeinlich übertrifft / und als seinen ärgsten Feind verfolget.

5. Wilder Wald-Esel.

Weil das Nashorn in Iudaea und der Orten sich nicht aufhält / so haben einige diesen Onagrum oder Indianischen Wald-Esel lieber vor das Reem oder Einhorn halten wollen. Denn obschon gar sehr

in

in Zweifel zu ziehen / ob ein Thier zu finden sey / so nur ein solches Horn an der Stirn habe / weil noch kein glaubwürdiger Sribent gemeldet / daß er dergleichen gesehen habe : So ist doch dem Hebräischen ganz nicht zuwieder / unter dem Wort Reem ein Thier mit zwey Hörnern zu verstehen. Im übrigen schicken sich die Biblischen Texte auff dieses Thier besser / als auff den Rhinoceros , und sind einige der Meinung / daß würcklich in Arabia, Petraea Thiere mit dergleichen Hörnern gefunden werden.

6. Hörner von dem Bezoar.

Diese spitzige lange und mit vielen Knoten besetzte schwärzliche Hörner / sind von einem grossen Bock der in Persien gefangen wird. Aus dem Leibe dieses Bocks wird ein Stein geschnitten / ungefehr wie eine Niere gestaltet / etwas grösser als die grösste Bohne / und an der Farbe ganz schwärzlich grün. Diese Steine werden Bezoar-Steine genennet / und so künstlich nachgemachet / daß viele dadurch bewogen worden gar zu zweifeln / ob jemahln dergleichen Stein aus einem Thier geschnitten worden / und nicht vielmehr alle durch Kunst so präpariret worden. Dem ungeachtet aber ist an etlichen davon nicht zu zweifeln / daß sie dasjenige sind / wo vor sie ausgegeben werden. Die beste Kenn-Zeichen sind / wenn diese Steine mitten hohl sind. Woferne sie ein Kräntlein mitten innen enthalten / hält man es auch noch vor ein gut Zeichen. Wo aber ein fester Kern darinnen ist / hat man in billig Verdacht darauß. Die medicinischen Kräste in Ausstreibung der Unreinigkeit sind bey die em Stein wenn er ächt ist unvergleichlich. In West-Indien werden aus verschiedenen

denen Thieren auch Steine geschnitten / welche an Tugenden und Kräften dem Orientalischen Bezoar zwar ähnlich / aber nicht gleich sind. Der Gestalt nach hingensind die West-Indischen viel grösser und Eherformiger und der Farbe nach/ ganz helle gelblich braun.

7. Wilde Ochsen-Horn.

Dieses beschreibt Olearius in dem Bericht von der Gottorfschen Kunst-Kammer / sonst finde ich nirgend davon. Er saget aber aus Julio Cæsare , daß er in dem Harz anzutreffen sey / welches doch heut zu tage sich nicht befindet.

8. Steinbocks-Horn.

Der Steinbock wird in den Schweizerischen Gebürgen gefangen / wie auch in Lybien. Er träget so viel man weiß unter allen Thieren die grössten Hörner / in dem einige davon bey drey Ellen lang gefunden werden. Seine Excrementa sollen vortrefflich seyn wider alles Reissen und Schmerzen in Gliedern und deren Gelencken.

9. Ein Schnabel von der Kropff-Gans.

Const heisset diese Gans / die von Art und Größe wie ein Schwan ist / Onocratus , insgemein ein Pelican. Sie findet sich in Persien und Neusland an der Caspischen See. Was aber insgemein von dem Pelican gesaget wird / lässt sich nicht allein auf diesen Vogel gar nicht appliciren / sondern ist vielmehr

gans



Tab: VI.